

lehren und Würdenträger ausgesprochen wurde. Wegen Risikowirtschaft und der Gefahr für den Islam, die er durch sein Verhalten heraufbeschworen. Dann leisteten sie alle der neuen scharifischen Majestät den Treueid und versahen das betreffende Staatsdokument mit ihrem Namensstempel. Was die Beschuldigung der Risikowirtschaft anbelangt, so sei daran erinnert, daß der scharifische Staat noch vor wenigen Jahren keine Staatsschuld besaß und jetzt angeblich 150 Millionen Franken schuldet, wobei Abdul Asis, dessen Hofhaltung und Frauenhaus Unsummen verschlingen soll, als Hauptschuldner bezeichnet wird. Man beschuldigte ihn wiederholt, daß durch seine Verschwendung der gesamte Mobilarbesitz des marokkanischen Staates Pfandobjekt geworden sei. Der neue Sultan hat seine Ausrufung dem Vertreter seines Bruders in Tanger, Hadshi Mohammed el Torres, offiziell bekanntgegeben, seine Minister und Hofwürdenträger ernannt und bereits Regierungsverfügungen getroffen, indem er den marokkanischen Zollbehörden in Tanger verbot, dem dortigen französischen Zollkontrolleur Geld auszuliefern.

Mit diesem bedeutungsvollen Ereignis tritt das Marokko-Problem in eine neue, wichtige Phase. Schon vor einer Woche, als das Gerücht von der Proklamierung des Gegenkultans in Marrakesch aufflog, haben wir darauf hingewiesen, daß im Bestätigungsfall die Algeciras-Akte brüchig würde. Die Signatarmächte kennen nur den regierenden Sultan Abdul Asis, mit dem sie vereinbart und abgeschlossen haben. Nun aber scheidet mit seiner Absetzung der wichtigste Kompaziszent des Algeciras-Vertrages aus. Der neue Sultan hat mit diesem Vertrag nichts zu tun und es ist fraglich, ob er sich an ihn gebunden fühlt. Die Madrider Regierung schießt sich denn auch bereits an, der neuen Situation Rechnung zu tragen. Sie soll beschließen haben, im Falle der Proklamierung Muley Hafids im Einvernehmen mit Frankreich an die Signatarmächte eine Note zu richten, wonach infolge der Unmöglichkeit, mit einem Signatar, wie es der Sultan von Marokko ist, sich zu verständigen, der Algeciras-Vertrag tatsächlich verlegt ist. Nun ist die Proklamierung erfolgt und die Mächte jehen sich vor ein neues diplomatisches Problem gestellt. Muley Hafid hat seinen Bruder in Fez zur Abdankung auf-fordern lassen. Nicht wenige glauben, daß der schwache, energielose Abdul Asis kampflös resignieren werde. Mittlerweile sind in Fez große Unruhen ausgebrochen, über deren Charakter man allerdings Nachrichten abwarten muß. Der tatenlose „Reform“-Sultan Abdul Asis hat längst das Vertrauen der Marokkaner verloren, und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß auch das Volk in Fez sich gegen ihn kehrt. Hat er doch das Eindringen des un-gläubigen Feindes nicht zu verhindern gewußt und jetzt, wo der Feind da ist, nicht den Mut, ihn zu bekämpfen. Der arme Abdul Asis weiß aber ganz gut, daß er nicht seine Hauptstadt, ja nicht einmal seine hochummauerte Kasbah verlassen darf, ohne sich bei der jetzigen unberechenbaren Volksstimmung den größten Gefahren auszuweihen. Des-halb ist es auch von einem gewissen Ausmarsch nach Rabat ganz still geworden. Ueber die Pläne des neuen Sultans gehen die Vermutungen auseinander. Marschiert er gegen seinen Bruder oder gegen die Franzosen? Will er zuerst gegen Fez operieren, dann klingt die Nachricht von einem beabsichtigten Marsch nach Rabat wahrscheinlich, denn die heilige Stadt am Reere wäre dann ein vortrefflicher Stütz-punkt. Möglicherweise läßt er jedoch seinen abgelehnten Bruder rechts liegen und zieht unter national-religiöser Parole gegen den Feind. Er muß aber rasch handeln, wenn er sich behaupten und die Situation ausnützen will.

Andere ehrgeizige Großpächter des maghrebitischen Fanatismus werden — ob mit, ob gegen ihn, läßt sich jetzt noch nicht sagen — auf den Plan treten, wenn die heilige Fahne flattert: der Roghi, der sich ja auch für einen Sohn des verstorbenen Sultan Muley Hassan ausgibt, der Großscharif der Sahara, Bu-el-Minin, und nicht zuletzt Rajjuli, der Beschmeidiaste, Berwegenste von allen. Vorläufig hat Muley Hafid den Südstämmen den Befehl zugehen lassen, sich innerhalb vierzehn Tagen vor Marrakesch zu versammeln. Bis dahin wird wohl näheres verlauten.

Sächsische Nachrichten.

Den 29. August 1907.

Dresden.

* Personalien. Se. Majestät der König hat dem Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes Gymnasial-oberlehrer Prof. Gellert in Leipzig das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden verliehen und genehmigt, daß der Herzoglich anhaltische Kammerherr Oberstleutnant a. D. von Schimpff in Dresden die ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehene Krone zu den Komtur-Insignien 2. Klasse des Herzoglich anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären annehme und trage.

* Zur Landtagswahl. Nachdem durch die Verordnung vom 14. Juni d. J. die Vornahme von Ergänzungswahlen und Ersatzwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung angeordnet worden ist, hat das Ministerium des Innern gemäß § 24 des Gesetzes, die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend vom 28. März 1896, die Wahlkommission ernannt, und zwar für den 1. Wahlkreis der Stadt Dresden den Stadtrat Prof. Lehmann in Dresden, 2. Wahlkreis der Stadt Dresden den Stadtrat Dr. Körner in Dresden, 3. Wahlkreis der Stadt Dresden den Bürgermeister Dr. Arschmar in Dresden. — Der Wahlausschuss für die nationalliberale Kandidatur hält morgen Freitag abend halb 9 Uhr in Reinholds Sälen, Moritzstraße, seine fünfte öffentliche Wählerversammlung ab. Herr Rechnungsrat Anders hat diesmal seiner Rede das Thema: Agrar-konjunktur oder liberal? zugrunde gelegt. Nach dem Vor-trage findet freie Aussprache statt.

* In der Milchhygienischen Ausstell-ung wurden vom Preisgericht folgende Aussteller mit Preisen ausgezeichnet. Es erhielten: die silberne Staats-medaille das Alexandertwerk A. v. d. Rahmer, Akt.-Ges., Remscheid-Berlin S. für hervorragende Gesamtleistungen zur Frischerhaltung der Milch auf dem Wege von der Pro-duktionsstelle bis zum Konsumenten; die bronzene Staats-medaille die Dresdner Genossenschaftsmolkerei, e. G. m. b. H. Dresden, für ihr ständiges Bestreben, den Konjumenten möglichst tadellose Milch unter hygienisch günsti-gen Bedingungen zu tunlichst niedrigen Preisen zufom-men zu lassen; die silbernen Ehrenmünzen der Stadt Dresden das Hygienische Institut und die Seuchenver-suchsanstalt der königlichen Tierärztlichen Hochschule, Dir. Dr. Martin Klimmer und das Hoffmannswerk zu Leubn-Dresden; die Ehrenpreise der Stadt Dresden, die Firmen Max Reiche in Dresden, Ingenieur Otto Hil-debrand in Dresden-Alttadt, Alfa-Laval, Separator, G. m. b. H., Berlin Nordwest und Dr. N. Gerbers Co., G. m. b. H., in Leipzig, die Ehrenpreise der Stadt Berlin die Molkereimaschinenfabrik Hermann Jordan in Berlin, die

Milchkonservenfabrik Davenstedt von E. Passburg in Ber-lin und E. König, Eisbeder Meierei, Hamburg. Von Dres-dener Firmen errangen ferner Auszeichnungen: das Bol-lenseparatorwerk G. m. b. H. in Radebeul, die Dres-dener Eisschrank- und Blechwarenfabrik von Reindel, die Nutriciaanstalt für Bereitung von Rindermilch nach Prof. Dr. Bachhaus, Dresden, die Bauhütte De u e n, Jecha u. Hängel, die Maschinensabrik Ernst Grumbach u. Sohn, Freiberg, Dresden und Bismarck, Chr. Schubart u. Sohn, die Vereinigten Eisbebackischen Werke, A.-G., Dresden und Radeberg, der Verein Dresdner Milch- und Butterhändler, die hygienische Zentralmolkerei Dresden, die Molkereima-schinenfabrik von A. Morihen in Dresden, J. Repler, Ma-schinenbauanstalt, Dresden-Neustadt, Max Reiche, Blech-warenfabrik, Dresden, Robert Böigt, Spezialität: Spül-maschinen, Dresden-Neustadt, Gebrüder Göhler, Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen. Im ganzen wurden vergeben zwei Preise der königlich sächsischen Staatsregie-rung, zwei Ehrendenkmünzen der Stadt Dresden, 4 Ehren-preise der Stadt Dresden, 3 Ehrenpreise der Stadt Berlin, 11 sonstige Ehrenpreise von Milchhändler-Vereinen und -Verbänden, 11 goldene Verbandsmedaillen, 13 goldene Vereinsmedaillen, 6 silberne Verbandsmedaillen und 1 silberne Vereinsmedaillen.

* Sächsl. - Böhml. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Montag den 2. September d. J. tritt der erste Herbstfahrplan der Sächsl. Böhml. Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft in Kraft, dessen Gültigkeit sich bis zum 29. September erstreckt. In Anbetracht der vorgeschritte-nen Jahreszeit müssen die Fahrgelegenheiten, welche der Herbstfahrplan bietet, als recht ausreichend bezeichnet wer-den, sobald durch die festgelegte Fahrordnung zweifellos allen berechtigten Wünschen des Publikums entsprochen wird. — Die Bekanntgabe der Fahrzeiten, welche wieder so gelegt sind, daß die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstati-onen erreicht werden können, erfolgt wie bisher durch Aus-hang von Fahrplänen auf den Schiffen, Dampfer- und Bahnstationen usw., sowie durch die Tagebücher der Zeitun-gen. — Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Lurus-fahrten werden noch bis Mitte September aufrecht erhal-ten, jedoch allen Naturfreunden noch Gelegenheit geboten wird, sich vom Oberdeck der Luxusdampfer aus das herr-liche Elbgelände betrachten zu können, das sich gerade in der vorzugsweise klaren Luft der zeitigen Herbsttage so prachtvoll darbietet. Zur Erleichterung für das Publi-kum werden auch fernerhin Monatskarten nebst Anschluß-karten ausgegeben; auch kommen nach wie vor Rückfahr-karten zum Verkauf. — Der Frachtenverkehr, dem die Ge-sellschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, erfreut sich infolge seiner zuverlässigen und unerreichbar schnellen Beförderungsweise allgemeiner Anerkennung.

* Feuer. Gestern früh gegen halb 7 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Hause Freiburger Straße 101 ge-rufen, wo in einem unterkellerten Hofe Braunkohlen und Brikette vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geraten waren. Die Feuerweh war etwa 1 Stunde mit Ab-löschen und Herauschaffen der brennenden Kohlen tätig.

* Polizeibericht. Am Montag abend glitt ein älterer Gewerbetreibender beim Betreten eines Tanz-saales der äußeren Bismarck Vorstadt aus und brach das linke Fußgelenk.

(Fortsetzung Beilage 1. Seite.)

kunst der orthodoxen Kirche wirklich besorgt werden. Die Starrheit, mit welcher der Synod jedes Zugeständnis an das moderne Leben ablehnt, lichtet die Reihen deren immer mehr, welche sich zur kirchlichen Laufbahn entschließen. Die jungen Leute, welche in die geistlichen Seminare ein-treten, stellen ein von Jahr zu Jahr immer mindertwertigeres Material dar, die Ansprüche, welche an sie bei den Aufnahme- und Abgangsprüfungen gestellt werden, werden notgedrungen immer bescheidener, wenn man die Semi-nare nicht zur Hälfte leer stehen lassen will. Der Tief-stand der unteren russischen Geistlichkeit ist schon jetzt be-sorgniserregend, was aber wird erst nach 5 bis 6 Jahren sein?

Der Petersburger Stadthauptmann interessiert sich sehr dafür, eine Einrichtung in das Leben zu rufen, welche eigentlich für eine Residenz eine Notwendigkeit ist. Die Anzahl der Brände ist in Petersburg sehr häufig, weil es in den Arbeitervierteln noch Tausende von Häusern gibt, die ganz oder teilweise aus Holz erbaut sind. Fast jeden Tag kann man in den Zeitungen lesen, daß ein solches Haus ganz oder zum Teil niedergebrannt ist und 5 bis 6 Arbeiterfamilien oder noch mehr, die Schlafburichen gar nicht gerechnet, obdachlos geworden sind. Wo sollen nun diese Leute, wenigstens für die ersten Tage, bleiben, bis sie irrendwie ein neues Obdach gefunden haben? Wenn sich nicht benachbarte Arbeiter ihrer annehmen und sie in irgend einen Winkel zusammenpferchen, liegen sie auf der Straße. Es wird deshalb vorgeschlagen, in jedem Feuer-wehr-Rayon ein Quartier von von 5 bis 6 Zimmern zu mieten und die Zimmer mit Pritschen auszustatten. Die Kosten für die Stadt könnten keine großen sein, aber ob dieser humane Vorschlag so bald seine Verwirklichung fin-den wird, ist sehr die Frage. Alles, was seitens der Behör-den angeregt wird, stößt in unserer oppositionellen Zeit von vornherein auf Widerstand.

Inbezug auf die Cholera ist die Residenz nach dem ersten Schreck wieder ganz pflegematisch geworden. Der Ruhm dafür, wenn es ein Ruhm ist, gebührt dem Fürsten Chilkow, dem Präsidenten des Roten Kreuzes. Fürst Chil-

kow hat feierlich versichert, daß es keine Choleraepidemie gibt, und dabei lauten die Nachrichten aus der Provinz überaus alarmierend!

Kunst, Wissenschaft und Musik.

— a. Am 7. September findet im Königl. Opernhauje die Premiere der komischen Oper (nicht Operette) „Die Schönen von Fagara“ von Alfred Grünfeld, Buch von Viktor Leon nach einer Novelle von Koloman Mikszat, unter der Leitung des Generalmusikdirektors Hofrates v. Schuch statt.

* Im Kgl. Konservatorium findet nächsten Montag die Aufnahmeprüfung für das Wintersemester statt; um 8 Uhr für Bläser, halb 9 Uhr für Streicher, 9 Uhr für Redekunst und Schauspieler, halb 10 Uhr für Klavier, Orgel, Harfe, halb 12 Uhr für Sänger, halb 1 Uhr für Theorie und Komposition. Anmeldungen sind bei der Di-rektion Sandhausstraße 11, 2., zu bewirken.

* Residenztheater. Am Freitag findet die letzte Aufführung von Halbes „Jugend“ statt und am Sonnabend ist die letzte Aufführung von „Demi Monde“ mit Nina Sandow als Susanne.

* Das Ensemble des Residenztheaters beendet eben sein an künstlerischen Erfolgen reiches Som-mergastspiel im Nürnberger Apollotheater. Der Fränk. Courier schreibt über eine Vorstellung von Gyslers „Künst-lerblut“: Die Darstellungsweise Herrn Frieses, der die Regie führte und für eine geschmackvolle, zeitgemäße Aus-stattung gesorgt hatte, verdient unbedingtes Lob. Gesang-lich war sein Organ freilich nicht den Anforderungen der Rolle gewachsen. Für den nötigen Humor sorgten in her-vorragender Weise Herr Knaak, der treffliche Darsteller komischer Rollen, und Frau Kattner. Von den übrigen Auftretenden machten sich besonders Fräulein Menzel und die Herren Weise, Olbrich und Wilhelmi um das Gelin-gen der Aufführung verdient. Das Orchester hat, wie an-erkannt werden muß, unter der ausgezeichneten Leitung Dellingers in diesem Sommer Hervorragendes geleistet.

* Der Bundestag des „Bundes Deutscher Architekten“ wird in Dresden vom 21. bis 24. Sept. stattfinden. Der Bund ist erst vor einigen Jahren ins Leben getreten, um für die idealen und wirtschaftlichen In-teressen der Privatarchitekten einen Mittelpunkt zu schaf-fen. Mit dem Bundestage wird zugleich in den Räumen der Kunstgewerbeschule eine Architektur-Ausstellung ver-bunden sein, die neuere Werke aus ganz Deutschland um-fassen wird.

* Adolf Wilbrandts Dank wird für die Gratulationen zu seinem 70. Geburtstag in der Hoff. Ztg. in folgenden Zeilen veröffentlicht: „Golder Gruß will hol-den Gegengruß, Lieben Wunsch soll Liebeswunsch erwidern; Euch, den Guten, Freunden, Lebensbrüdern, Die mein Herz erfreut mit Gruß und Liebern, Dank ich so, wie ich von Herzen muß. Mögt Ihr einst, wie ich mit 70 Jahren — Freudig vorwärts schaun, voll Dank zurück, Hoffend, viel noch weltfroh zu erfahren, Wie auch Wolken sich und Stürme jahren; Ohne Kampf und Sieg, was ist das Glück?“

* Stiftung eines Malers. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der Berliner Maler Professor Klein-Che-valier hat dem preussischen Kultusministerium seine Villa bei Florenz für reifere Schüler der Düsseldorfer Akademie zur Verfügung gestellt. Die weiträumige Villa mit großem Contadinohaus und schönem Garten liegt in Piesole etwa zehn Minuten von der Böklin-Villa entfernt. Das preu-ßische Kultusministerium hat das Anerbieten angenommen und vom Lehrerkollegium der Düsseldorfer Akademie sind drei Schüler bestimmt worden, die schon im Herbst nach Florenz übersiedeln werden.

* Aus Bad Ischl wird unterm 25. ds. gemeldet: Julius Bauer und Franz Vejar haben ihr neuestes Werk: „Der Mann mit den drei Frauen“ vollendet. Heute find-et hier eine Art intime Generalprobe im Weisheit der Di-rektoren des Theaters an der Wien statt. Der Komponist wird die Operette vorspielen, Julius Bauer, der Textdich-ter, das Buch vorlesen. Das Werk gelangt nach Weihnach-ten im Theater an der Wien zur Erstaufführung.